

Thesen über die Bedeutung der Französischen Revolution

1. Die Französische Revolution steht für den Übergang vom „alten Europa“ zur Moderne.

Im Verlauf der Französischen Revolution wandelte sich Frankreich von einer absolutistischen Monarchie in eine Republik.

Ereignisse wie der Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 oder die Bildung der Nationalversammlung aus den Vertretern des dritten Stands sowie aufgeklärter Vertreter der ersten beiden Stände am 17. Juni 1789, stehen für die Befreiung von alten Werten und Normen und kennzeichnen den Übergang von einer ständisch gegliederten Vertretung zu einer modernen und nationalen Repräsentation.

Die französische Revolution schuf das Modell einer modernen Staats- und Gesellschaftsordnung, die vor allem in der französischen Verfassung von 1791 deutlich wird, und bildet bis heute die Grundlage für das Selbstverständnis demokratischer Staaten.

Obwohl die Republik in Frankreich erst 1872 dauerhaft gesichert werden konnte, so hatte die Französische Revolution dennoch den Gedanken von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gesät und damit langfristig das Ende des monarchischen Europa eingeläutet.

2. In der französischen Revolution wurden enorme Errungenschaften im gesellschaftlichen Bereich erreicht.

Während der Befreiungsphase wurde die Nationalversammlung als eine Form der modernen und nationalen Repräsentation gebildet.

In dieser liberalen Phase der Revolution entfalteten sich Errungenschaften, wie die persönliche Freiheit, die Meinungs- und Pressefreiheit, die Berufs- und Gewerbefreiheit, die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz, die Volkssouveränität und das allgemeine Wahlrecht.

Die Feudallasten und Standesprivilegien wurden weitestgehend abgeschafft, wodurch die Gleichberechtigung aller Menschen vorangetrieben wurde.

Am 26.08.1789 folgte ein weiterer wichtiger Beschluss, die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte. Dadurch wurden die Grundrechte des Menschen schriftlich anerkannt. Auch heute noch bilden die Menschen- und Bürgerrechte die Grundlage eines jeden demokratischen Staatswesens, da nur sie die Würde des Menschen bewahren können.

Während der Befreiungsphase wurde eine Verfassung ausgearbeitet, die den französischen Staat als konstitutionelle Monarchie kennzeichnete und in der die Prinzipien der Volkssouveränität und Gewaltenteilung enthalten waren. Damit war der Grundstein für die demokratische Staatsform gelegt. Allerdings blieb das Wahlrecht auch hier noch an Besitz (Zensuswahlrecht) und Bildung gebunden.

Insgesamt war der Wahlspruch „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ bezeichnend für die Ausbreitung des Gedankenguts der Aufklärung, wenngleich sie in einigen Bereichen eher mangelhaft umgesetzt oder gar missverstanden wurden, wie die Septembermorde oder die Verfolgung und Hinrichtung zahlreicher, zu Unrecht als „Feinde der Revolution“ Verurteilter, zeigen.

Trotz zahlreicher Verbrechen, die von radikalen Gruppierungen während der Revolution als Mittel zum Zweck gerechtfertigt wurden, kann man sagen, dass in dieser Zeit zum ersten Mal der universalistische Anspruch der Aufklärung in die Realität umgesetzt wurde, da in der neuen Verfassung auch die Ansprüche der Gesellschaftsverträge zahlreicher Aufklärer (Rousseau, Montesquieu) berücksichtigt wurden.

3. Die Französische Revolution bildete die Grundlage für die Modernisierung der anderen europäischen Staaten.

Von Frankreich aus breiteten sich die aufklärerischen Gedanken der Revolution über ganz Europa aus.

Napoleon eroberte in seinen Kriegen zahlreiche europäische Staaten und errichtete eine Hegemonie. Den französischen Satellitenstaaten gestattete er zwar keine politischen Partizipationsrechte, aber er errichtete dort ein modernes Gesellschafts-, Staats- und Rechtssystem und trug dadurch zur Modernisierung dieser Staaten bei.

In Europa entwickelten sich durch eine Mischung aus Nachahmung und abwehrender Prävention des französischen Gedankenguts vielfältige Modernisierungsprozesse. Dazu zählten die „Preußischen Reformen“, die dazu dienten, den durch die Napoleonischen Eroberungen auf einen kleinen Teil seiner Territorien beschränkten preußischen Rumpfstaat zu modernisieren und ökonomisch zu stärken. Der von der Französischen Revolution übernommene Gedanke der nationalen Einheit und Selbstbestimmung wurde auch zum Leitgedanken der Befreiungskriege gegen die napoleonische Fremdherrschaft.

Obwohl auf dem Wiener Kongress (1814/15) die Restauration der monarchischen Ordnung in Europa beschlossen wurde, blieb der Gedanke des bürgerlichen Nationalstaates erhalten und entwickelte sich durch die Jahrhunderte hinweg fort bis er schließlich seine Entfaltung in den europäischen Demokratien fand

Die Französische Revolution verbreitete das Gedankengut der Aufklärung in ganz Europa. Nachdem diese Gedanken in den Köpfen der Menschen gesät worden waren, keimten sie und entfalteten sich schließlich in weiteren Revolutionen in ganz Europa, die dem Umsturz der Monarchien und der Befreiung von der Unterdrückung durch die Obrigkeit dienten.

4. Die Französische Revolution hatte auch eine retardierende Wirkung auf die Entwicklung der anderen europäischen Staaten.

Die Radikalisierung der Französischen Revolution führte zu einer Art Revolutionsfurcht, die sich darin zeigte, dass die Vertreter des liberalen Bürgertums im restlichen Europa zu ungewöhnlich vielen Kompromissen bezüglich den monarchischen Eliten bereit waren.

Außerdem wurden die Herrscher durch die unkontrollierbare Entwicklung der Ereignisse in Frankreich zur Vorsicht gemahnt, was dazu führte, dass sie gegenrevolutionäre Maßnahmen durchführten und dem Volk scheinbare Zugeständnisse machten.

Die Zeit der Schreckensherrschaft der Jakobiner und des Wohlfahrtsausschusses hatte also eine retardierende Wirkung auf die Modernisierungsprozesse in Europa.